



Bastler und Sammler

Die Vinyl-Schallplatte erlebt eine Renaissance, und der Brite **Pete Hutchison** profitiert davon: Er stellt Vinyl-Scheiben in Handarbeit her – bis zu 2500 Pfund verlangt er für ein Exemplar. 2012 gründete er eine Firma und reproduziert seither alte musikalische Schätze. Sein Studio beherbergt ein BTR-Zweispur-Tonbandgerät, das aus dem Abbey Road Studio stammt und die Beatles aufgezeichnet hat. Für den Druck der Plattenhüllen benutzt er eine Maschine aus den Fünfzigerjahren, die fünfeinhalb Tonnen wiegt. Es dauert bis zu ein Jahr, eine Scheibe fertigzustellen. Bisher brachte Hutchison sieben Klassikplatten heraus; er will sein Angebot um Rock und Jazz erweitern. Hutchison ist selbst passionierter Sammler der altmodischen Tonträger, in einem Jahr gab er allein für Klassik 40 000 Pfund aus. ks



Bernard Arnault, 65, Multimilliardär und Chef des französischen Luxusunternehmens LVMH, kontrolliert gern höchstpersönlich seine Angestellten. Laut der Tageszeitung „Le Monde“ begibt er sich zu diesem Zweck regelmäßig mit seinen Kindern am Samstagmorgen auf Shopping-Tour durch sein Imperium: zuerst zum Delikatessen-Kaufhaus Le Bon Marché, danach weiter zu Dior in die Avenue Montaigne und im Anschluss daran eventuell noch zu Louis Vuitton. Die Verkäuferinnen müssen keine Überraschung fürchten: Der „Kunde“ Arnault ist allseits bekannt. pt



Oliver Stone, 68, Hollywood-Regisseur, plant einen Dokumentarfilm über die Maidan-Proteste im vergangenen Jahr, bei denen mehr als hundert Menschen starben. Nach einem vierstündigen Treffen mit dem nach Russland geflohenen damaligen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch erklärte Stone, er sei sicher, dass die CIA den Aufstand provoziert habe. Ziel sei es gewesen, westlichen Einfluss zu etablieren. Stones Blick auf historische Ereignisse gilt zumindest als eigenwillig; seine Dokumentationen über Hugo Chávez oder Fidel Castro sind umstritten. ks

Großes Kino

Die Geschichte um Macht, Sex und Betrug erregte nicht nur die Grande Nation, das Enthüllungsbuch „Merci pour le moment“ hat sich weltweit mehr als 600 000-mal verkauft. So war es nur eine Frage der Zeit, bis das Werk der Journalistin **Valérie Trierweiler**, 49, über ihr Leben mit Frankreichs Präsident François Hollande fürs Kino verfilmt wird. Die Autorin Trierweiler hat weitgehendes Mitspracherecht, denn der Film wird von ihrer Freundin Saïda Jawad produziert. Jetzt spekulieren französische Gazetten über die Besetzung: Präsident, betrogene First Lady und die junge Schauspielerin, für die der Staatschef heimlich auf dem Motorroller Paris durchquert. Als Wunschkandidaten für das Trio gelten Patrick Braoudé, Chiara Mastroianni und Mélanie Laurent. Isabelle Adjani hat nach französischen Presseberichten abgelehnt, die ehe-



malige Première Dame zu spielen: „So weit möchte ich meine weibliche Solidarität nicht treiben“, begründete die Schauspielerin, die Trierweilers Rachebuch immerhin für „romantisch“ befunden hatte. pt



Triumph der Trapper-Tugend

Sie habe von einer Frau erzählen wollen, „die komplett erledigt war und die einen Weg findet, sich neu zusammenzubasteln“, sagt die US-Schauspielerin **Reese Witherspoon**, 38, über ihren neuen Film „Der große Trip – Wild“, der jetzt in den deutschen Kinos anläuft. Es ist die Geschichte einer weiblichen Selbstfindung als langer Marsch zu sich selbst. Die von Witherspoon gespielte Heldin Cheryl wandert monatelang allein, bepackt mit einem schweren Rucksack, durch schöne Landschaften Amerikas, auf dem Pacific Crest Trail. Die heroinsüchtige Hauptfigur leidet an ihrer kaputten Ehe und am Tod ihrer Mutter; uramerikanische Trapper-Tugenden der Selbstrettung und des Durchhaltewillens werden zelebriert. Witherspoon, die auch als Produzentin agiert hat (Drehbuch: Nick Hornby, Regie: Jean-Marc Vallée), gilt als Oscar-Kandidatin. hōb

FOTOS V.L.N.R.: MICHA THEINER; MANSI THAPLIYAL / REUTERS; GONZALO FUENTES / REUTERS; GETTY IMAGES